

Joh 9 Das habe ich erlebt ...

Jesus Christus sagt in **Apg 1,8**: *Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.*«

Ich muss sagen, ich bin **gerne ein Zeuge** für Jesus. Wisst ihr **warum?**

Weil Jesus mich aus einer schwierigen Lebensperspektive gerettet hat. Ich habe damals im Leben absolut keinen Sinn mehr gesehen.

Jesus hat mich vom **ewigen Tod** gerettet. Er hat schon so viel **Gutes in meinem Leben bewirkt**. Er hat mich von so vielen **negativen Dingen bewahrt**. Als **Christ habe ich die beste Botschaft** dieser Welt.

Als Christ bin ich ein Zeuge für den Gott, der **alles geschaffen** hat, und der die **Menschen über alles liebt**, so **dass er in Jesus Christus auf diese Erde** kam und am Kreuz stellvertretend für unsere Sünden starb, damit wir zurückkommen können in die Gemeinschaft mit Gott.

Als Christ bin ich Zeuge für seine Auferstehung, weil ich erlebe, dass er lebt!

Sollten das nicht alle Menschen wissen?! Ist es nicht Jesus, der unseren Nachbarn, Arbeitskollegen und Freunden helfen kann? Auch sie brauchen Vergebung, Hoffnung, Liebe und Gottes Perspektive.

Ich bin gerne ein Zeuge, damit andere Menschen Jesus kennen lernen!

Aber geht es dir manchmal auch so, dass das **Zeuge Sein, gar nicht so einfach** ist.

Ich **fühle mich manchmal so unfähig, weiss nicht wie oder fühle mich** sogar **unwürdig** ein Zeuge zu sein.

Manchmal ist es mir **peinlich**, besonders in einer grösseren Runde, von Jesus zu erzählen. Und hinterher habe ich ein schlechtes Gewissen.

Manchmal **denke ich es sei unangebracht** etwas zu sagen und später bereue ich es: *Warum habe ich nicht mehr gesagt, jetzt ist die Person gestorben. Bsp. Grossmutter*

Wie ist das bei dir? Bist du gerne ein Zeuge für Jesus?

Fällt es dir eher leicht von Jesus zu erzählen **oder kämpfst du auch mit** den Ängsten, Zweifel und Problemen, die ich von mir erzählt habe?

Lasst uns zusammen eine Geschichte eines Mannes aus dem Joh 9 ansehen. **Mir hat diese Geschichte Mut gegeben und weitergeholfen** meine Erlebnisse mit Jesus anderen zu erzählen.

Thema: Das habe ich erlebt ...

Joh 9,1-7: Unterwegs sah Jesus einen Mann, der von Geburt an blind war. 2 »Rabbi«, fragten die Jünger, »wie kommt es, dass dieser Mann blind geboren wurde? Wer hat gesündigt – er selbst oder seine Eltern?« – 3 »Es ist weder seine Schuld noch die seiner Eltern«, erwiderte Jesus. »An ihm soll sichtbar werden, was Gott zu tun vermag. 4 ... 6 Nachdem Jesus seinen Jüngern diese Antwort gegeben hatte, spuckte er auf den Boden und machte aus 'Erde und' Speichel einen Brei, den er dem Blinden auf die Augen strich. 7 Dann befahl er ihm: »Geh zum Teich Schiloach und wasch dir das Gesicht!« Der Mann ging dorthin und wusch sich das Gesicht. Und als er von dort wegging, konnte er sehen.

1. *Wir brauchen die Begegnung mit Jesus!*

Jesus begegnet einem von Geburt an blinden Mann und heilt ihn.

Unser Zeuge sein fängt mit der Begegnung mit Jesus an.

Es fängt damit an, dass wir **Gott konkret** erleben!

Manche **wollen Zeugen für Jesus** sein, setzen sich unter Druck und es **kommt einfach nichts**. Wie auch, sie erleben Gott im Alltag nicht!

Wir können **vor Gericht, nur für einen Autounfall** als Zeugen auftreten, wenn wir den Unfall auch gesehen haben.

So ähnlich ist es **mit Jesus**. Wir können anderen Menschen nur von Jesus erzählen, wenn wir **ihn kennen**, wenn wir **mit ihm leben** und wenn wir ihn konkret **erleben**.

Kennst du Jesus und lebst du mit ihm?

- Das **erste, was ich mit Jesus erlebt habe war damals mit 16 Jahren**, als Jesus mich zu sich rief und ich eine **klare Entscheidung traf, Jesus nachzufolgen**. Es reicht nicht, nur von Jesus gehört zu haben und über ihn Bescheid zu wissen. Wir müssen unser **Leben Jesus anvertrauen**, so dass er unsere Leben führen und prägen kann. Dann erleben wir Gott, wie er in unsere Leben hineinwirkt!
- **Zum zweiten** erlebe ich Jesus im regelmässigen Gespräch mit ihm. Ich höre auf ihn, wenn ich die Bibel lese und ich gebe ihm im Gebet Antwort. (Bsp. 00/01 14.1.02; 2.4.02 oder aktueller!)
- Eine dritte Art wie ich Jesus erlebe ist die Gemeinschaft mit Christen. **Gott handelt an uns oft durch Glaubensgeschwister**. Sei es, dass mir jemand mit einem PC-Problem hilft, sei es, dass mir jemand seelsorgerlich zu Rate steht usw. (Bsp. ev. Zuhörer fragen!)

- Weiter erlebe ich Jesus, **wo wir als Gemeinde zusammen beten**. Es ist immer wieder **ermutigend in Gebetsstunden oder auch im Gottesdienst von Menschen zu hören, wie Gott Gebete beantwortet** hat. Ich verwende solche Geschichte von anderen im Gespräch mit Menschen (z.B. Debora Gerber Geschichte mit Velo o. Anruf). Ich **bitte euch erzählt eure Gebetserlebnisse**. Dazu muss ich **mir jeweils vorher Gedanken** machen, was ich erzählen kann, spontan fällt mir oft nichts ein. Macht das bitte auch!
- **Dann erlebe ich Jesus als Gottes Mitarbeiter in seinem Reich!** Ich **fühle mich oft unfähig und erlebe dann, wie Jesus aus wenig viel** macht und ich nur staunen kann.

Ich ermutig dich, schreibe deine Erlebnisse mit Jesus auf, damit du auch später noch weisst, wie Gott in dein Leben eingegriffen hat und Teile deine Geschichten mit uns!

Fazit: Wir brauchen zuerst die Begegnung mit Jesus. Wir brauchen zuerst das Eingreifen Gottes und erst dann können wir Zeuge sein.

Und genau darum geht es im nächsten Abschnitt

Joh 9,8-12: *Seine Nachbarn und die, die ihn bis dahin als Bettler gekannt hatten, fragten verwundert: »Ist das nicht der, der ´am Straßenrand` saß und bettelte?« – 9 »Ja«, sagten die einen, »er ist es.« – »Unmöglich!«, riefen die anderen. »Er sieht ihm nur sehr ähnlich.« – »Doch, ich bin es«, erklärte der Mann selbst. 10 »Aber wie kommt es denn, dass du auf einmal sehen kannst?«, wollten sie wissen. 11 **Er gab ihnen zur Antwort:** »Da ist doch dieser Mann, der Jesus heißt. Er hat einen Brei gemacht und ihn auf meine Augen gestrichen und gesagt: ›Geh zum Teich Schiloach und wasch dir das Gesicht!‹ Ich bin dorthin gegangen und habe mir das Gesicht gewaschen – und da konnte ich sehen!« – ...*

2. Unser Leben und Handeln macht neugierig

Weil ich zu Jesus gefunden habe bin ich Pfarrer geworden. Pfarrer sein ist schon **fast exotisch**. Darum **habe ich es einfach**. **Wenn ich sage, was ich arbeite**, dann bin ich im Gespräch.

Ich habe es aber z.T. auch viel schwerer als ihr. Wenn ich meinen **Beruf verrate**, dann **siehst du, wie den Leuten der Laden runtergeht** und sie sofort das Thema wechseln und ich bin raus.

Wo bieten sich bei uns Gelegenheiten, um das zu erzählen, was wir mit Jesus erlebt haben?

Hier in der Gemeinde, aber auch in der **Kleingruppe**, dass sind geniale Übungsplätze und eine starke Ermutigung für alle!

Dann in der Familie, bei Nachbarn, Freunde am Arbeitsplatz, im Verein usw.

Und was können wir erzählen?

- **Warum und wie wir Jesus Christus** kennengelernt haben.
- **Wie Jesus uns innerlich geheilt** hat. Z.B. mich von meinem Jähzorn. Oder von meiner Einstellung, aufgrund der Scheidung meiner Eltern, dass ich nie heiraten werden.
- **Warum wir in Nöten**, die uns ans Ende unserer Kräfte bringen, trotzdem Hoffnung haben und wie wir konkret mit der Not umgehen. Z.B. vor Gott klagen, andere Christen um praktische Hilfe und Gebetsunterstützung bittest ...
- **Wie wir mit unseren Schwächen und Versagen** umgehen. Ja, weil ich mich in Jesus sicher und geborgen fühle, kann ich zu meinen Schwächen stehen, das mach vielen Leute Eindruck, weil viele das ohne Jesus einfach nicht schaffen.
- **Wo wir Zweifel und Fragen an Gott** haben und **warum wir ihm trotzdem** vertrauen.

- **Wie auch wir Ehekonflikte oder grosse Herausforderungen in der Erziehung** haben und **wie wir als Christen** damit umgehen.
- **Wie wir früher reagiert haben und wie uns der Heilige Geist** verändert hat.
- **Wie Gott uns begabt hat und wo wir unsere Gaben** einsetzen.

Nach dem Zuhören kommt es beim Gegenüber zu einer Reaktion.

Joh 9,13-23: *Sie brachten den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. 14 Der Tag, an dem Jesus den Brei gemacht und den Blinden geheilt hatte, war ein Sabbat. 15 Nun fragten auch die Pharisäer den Mann, wie es kam, dass er auf einmal sehen konnte. »Er hat mir einen Brei auf die Augen gestrichen«, antwortete er, »dann habe ich mir das Gesicht gewaschen, und seitdem kann ich sehen.« – 16 »Der, der das getan hat, kann unmöglich von Gott kommen«, sagten einige der Pharisäer. »Er hält ja den Sabbat nicht.« Andere aber meinten: »Wie kann ein Mensch, der sündigt, solche Wunder tun?« So kam es unter ihnen zu einer Spaltung. ...*

3. Unser Lebensbericht wird hinterfragt

Wenn wir von Jesus erzählen, was er in unserem Leben tut, dann werden die **Menschen hellhörig**. Sie werden **anfangen unser Leben zu beobachten**. Wie verhält er sich z.B. in Stresssituationen.

Wenn wir erzählen, dass Jesus unsere Leben verändert hat, dass er uns einen Sinn im Leben gegeben hat und so vieles mehr, dann **fordert das den Zuhörer heraus**.

Wir erzählen ihm von Jesus, den er nicht kennt, und der angeblich eine positive Veränderung auf uns ausgelöst hat.

Das **schafft Spannungen und Neugierde**. Dieser **Jesus scheint eine interessante Person** zu sein.

Dieser Jesus ist aber auch so ungreifbar er ist nicht verfügbar wie ein Medikament. Er steht nicht einfach zur Verfügung. Er bewirkt **Veränderungen im Leben und das macht den Menschen Angst.**

Viele Menschen reagieren deshalb mit Ablehnung. Sie wollen **selbst bestimmen** und nicht Jesus, Erlöser und Herr sein lassen.

Und **dann werden Argumente** vorgebracht.

- Ich **brauche keine Hilfe** ich habe das **Leben im Griff** und an ein Leben nach dem Tod glaube ich schon gar nicht.
- Oder: **Dieser Jesus hat es ja gar nicht gegeben.** Die Bibel ist voller Fehler und was die Kirche schon alles verbochen hat.
- Oder: **Ich bin als Kind getauft**, konfirmiert, diene als Messdiener und gehe hie und da in den Gottesdienst ich bin genau so Christ wie du.

Andere reagieren auch positiv und wollen **mehr von Jesus** und unserer Beziehung zu ihm wissen.

Sie **lassen sich für den Gottesdienst oder zum AlphaLive-Kurs einladen.** Und nach einer gewissen Zeit beginnen auch sie ein Leben mit Jesus und wir werden uns im Himmel einmal riesig freuen.

Es wird immer wieder zu diesen beiden Reaktionen kommen. Die einen lehnen aus den verschiedensten Gründen ab. Andere sind interessiert und es entwickelt sich eine tiefgehendere Gemeinschaft.

Joh 9,24-34: *Die führenden Juden ließen den Mann, der blind gewesen war, ein zweites Mal rufen. »Bekenne dich vor Gott zur Wahrheit!«, forderten sie ihn auf. »Wir wissen, dass jener Mensch ein Sünder ist.« – 25 »Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht«, erwiderte der Geheilte. »Aber eins weiß ich: Ich war blind, und jetzt kann ich sehen.« – 26 »Was hat er denn mit dir gemacht?«, wollten sie noch einmal genau*

wissen. »Wie hat er dich von deiner Blindheit geheilt?« – 27 »Ich habe es euch doch schon gesagt«, entgegnete er, »aber ihr habt wohl nicht zugehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden?« 28 Da wurden sie wütend. »Du bist sein Jünger!«, schrien sie ihn an. »Wir dagegen sind Jünger von Mose. ... 34 Darauf antworteten sie nur: »Du bist ganz und gar in Sünden geboren. Wie kannst du es wagen, uns zu belehren!« Und sie warfen ihn hinaus.

4. Ablehnung tut weh

Wenn wir **als Christ für Jesus Zeugen sind dann erleben wir nicht nur Zustimmung.**

Ablehnung tut weh!

Aber können wir deswegen von der besten Botschaft dieser Welt schweigen?

Können wir schweigen und damit verantworten, dass die Menschen ewig verloren gehen?

Wir erlebten Ablehnung in unserer Verwandtschaft. Für eine gewisse Zeit waren wir **bei gewissen Verwandten nicht mehr Willkommen.** Wir durften sie nicht besuchen und nicht anrufen. **Dazu möchte ich sagen, dass wir ihnen gar nicht viel von unserem Glauben erzählt** hatten, noch waren wir aufdringlich oder sonst was. Sie wussten einfach wir Christen sind.

Ein **solcher Ausschluss schmerzt.** Es **tröstet mich jedoch, dass es unserem Herrn Jesus und den Aposteln nicht anders ergangen** ist. Jesus hat uns solche Anfeindungen sogar vorhergesagt (Mt 5,11f) und er fordert uns auf, für solche Menschen zu beten (Lk 6,28; 1Kor 4,12).

Auch wenn wir schmerzhaft Ablehnung erfahren, dürfen wir wissen, Jesus bleibt treu.

Joh 9,35-41: *Jesus hörte, dass sie den Geheilten hinausgeworfen hatten. Als er ihn wieder traf, fragte er ihn: »Glaubst du an den Menschensohn?« – 36 »Herr, sag mir, wer es ist«, erwiderte der Mann, »dann will ich an ihn glauben.« – 37 »Du siehst ihn vor dir«, sagte Jesus. »Es ist der, der mit dir redet.« 38 Da rief der Mann: »Herr, ich glaube!«, und er warf sich vor ihm nieder. 39 Daraufhin sagte Jesus: »Dadurch, dass ich in diese Welt gekommen bin, vollzieht sich ein Gericht: Die, die nicht sehen, sollen sehend werden, und die, die sehen, sollen blind werden.« 40 Das hörten einige Pharisäer, die bei Jesus waren. »Sind wir etwa auch blind?«, fragten sie. 41 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Schuld. Doch ihr sagt: ›Wir können sehen.‹ Darum bleibt eure Schuld bestehen.«*

5. Jesus bleibt treu

Jesus hörte, dass die Pharisäer den Blinden hinausgeworfen hatten. Und als Jesus den Blinden wieder begegnete fragte er ihn, ob er glaube, dass er der Herrscher der Welt sei. Und er glaubte an Jesus und fiel vor ihm nieder und betete ihn an.

Wenn auch uns die **Menschen den Rücken kehren**, so dürfen wir wissen, **Jesus steht zu uns**. Er ist treu und bleibt bei uns, weil er unser Erlöser und Herr ist.

Jesus **nimmt uns auf, wenn wir uns zu ihm halten**. Jesus ist immer und allezeit bei uns.

Die **Beziehung zu Jesus ist mir um vielfaches mehr wert, als die Beziehung zu gewissen Verwandten**, die mit uns nichts mehr zu tun haben wollten und das Schöne ist, die Situation hat sich wieder zum Guten gewendet.

Die Beziehung zu Jesus ist eine ewige Beziehung. Die Beziehung zu Menschen endet in dieser Welt.

Zusammenfassung / Motivation

Unter dem Thema ...

Das habe ich erlebt ...

Haben wir uns gefragt, wie können wir für Jesus Zeuge sein.

- 1. Wir brauchen die Begegnung mit Jesus!***
- 2. Unser Leben und Handeln macht neugierig***
- 3. Unser Lebensbericht wird hinterfragt***
- 4. Ablehnung tut weh***
- 5. Jesus bleibt treu***

Gebet

Fragen, Erlebtes

Gebet hinten; 1. Lied aufstehen